

Abonnement
 für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gebel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Königsbater Jahrgang.

Posten
 werden pro Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von mehreren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Reclamen in redaktionellen Theile pro Halle 40 Pf.
 Expedition:
 Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 255. Halle a. d. Saale, Dienstag den 1. November 1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostämtern unausgesetzt angenommen.
Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die Ultramontanen in Oesterreich und Deutschland sind durchaus nicht erfreut über die Heise des Königs Humbert. Sie ventilliren den Gedanken, daß Oesterreich durch die ehrsüchtigen Pläne Italiens in Mitleidenschaft gezogen werde und sich mit Frankreich und England verfeinden würde, natürlich würde Deutschland von einer solchen Eventualität nicht unberührt bleiben. Um nun in Frankreich nicht böses Blut zu erregen, sei von Berlin aus der Besuch des italienischen Königs ausgeklügelt. Doch haben sie sich gründlich in ihren Voraussetzungen getäuscht; denn eben kommt die sichere Nachricht, daß König Humbert zwar von Wien direkt nach Italien zurückkehren wird, aber noch im Laufe dieses Jahres vollständig schon im November dem Berliner Hofe einen Besuch abstatten wird. Wir werden mit unserer Sympathie hinter Oesterreich nicht zurückweichen und einem solchen Ereigniß gegenüber die richtige Würdigung zeigen. Auch das italienische Volk wünscht lebhaft eine Annäherung an Deutschland. Augenblicklich ist sein Interesse natürlich hauptsächlich mit der Heise seines Königs beschäftigt. Die Regierung erhält nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ fortgesetzt aus den Provinzen Telegramme von Körperschaften, welche der Heise des Königs Beifall spenden und ihre lebhafteste Vertheidigung über die erfreuliche Zukunft ausdrücken, welcher das Land entgegenzuehe. Auch die italienische Armee, sagt das Journal „Italia militare“, sei wie immer eins mit ihrem Könige und der Nation und vereine ihre Inbegriffe mit den Affirmationen, welche beiden Monarchen in Wien dargebracht wurden. — Bei dem am Sonnabend stattgehabten Galabier brachte der Kaiser Franz Josef in französischer Sprache einen Toast aus, in welchem er dem italienischen Königspaare für den Besuch, welcher ein Band gegenseitiger Freundschaft sei, dankte und schloß: Ich trinke auf das Wohl Sr. Maj. des Königs von Italien, Sr. Maj. der Königin und der königl. Familie. Hierauf dankte König Humbert für den freundlichen Empfang, sprach von den gegenseitigen herzlichen Beziehungen und toastete auf das Wohl des Kaisers Franz Josef und seiner Familie.

Bei dem Empfang der ungarischen Delegation durch den Kaiser hielt Spandau eine Ansprache, in welcher er der Vertheidigung darüber Ausdruck gab, daß die Monarchie mit allen Mächten im besten Einvernehmen stehe. Er begrüßte die Freundschaft mit den Mächten mit um so größerer Freude, als in derselben eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens liege und deshalb die großen Ausgaben für das Meer, welche besser für productive Zwecke verwendet werden können, vielleicht eine Herabminderung erfahren dürften. Die Delegation werde jedoch die unumgänglichen zur Sicherung für die Monarchie dienenden Ausgaben mit der größten Bereitwilligkeit votiren. — Bei dem Empfang der Reichsrathsdelegation gab der Präsident, Ritter von Schmerling, in seiner Ansprache an den Kaiser den Wünschen der Vereingung

und Loyalität Ausdruck und beglückwünschte gleichzeitig den Kaiser zur Vermählung des Kronprinzen. Schmerling sprach ferner dem Kaiser Dank dafür aus, daß er im Vereine mit den befreundeten Mächten eine friedliche Lösung der völkerrechtlichen Fragen erzielt habe. Die Delegation werde durchdrungen von den Wünschen der Nothwendigkeit, die Mittel zu beschaffen, welche die Integrität der Wladimir des Reiches bedingten, doch auch die Steuerkraft beher über sorgfältig in Erwägung ziehen, überzeugt, daß die Regierung bei den eingebrachten Vorschlägen den abzuwägenden neuen Verhältnissen Rechnung getragen habe. Es sei zu erwarten, daß die Arbeiten der Delegation zu einem befriedigenden Abschluß gelangen würden. — Der Kaiser erwiderte auf die an ihn gerichteten Ansprachen:

Der Ausdruck Ihrer treuen Ergebenheit, sowie Ihre warmen Glückwünsche zur Vermählung meines Sohnes thun meinem väterlichen Herzen wohl und erfüllen mich mit aufrichtiger Verfreudung. Empfangen Sie dafür meinen herzlichsten Dank. Seit den Wahlen der letzten Delegationsberatungen haben die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung einiger Punkte des Berliner Vertrages entgegenstellten, ihre glückliche Erledigung gefunden und der europäische Friede ist hierdurch neuerlich gesichert worden. Dieses günige Ergebnis ist zuvörderst dem aufrichtigen Zusammenwirken der europäischen Mächte zu danken, deren Verhalten auf ungestörte Konfirmation der Verhältnisse im Orient gerichtet war. Meine Regierung hat die Förderung und Pflege dieses Zusammenwirkens als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet, die ich hierin durch die vortheilhaften Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten, sowie durch das allgemeine herrschende Friedensbestreben auf das Wirksamste unterstützt worden. Die Vorschläge, die Ihnen von meiner Regierung ausgeben werden, entsprechen dieser Erwägung, beruhenden Laue. Die Kriegsverwaltung wendet sich nur insofern an Ihre erhöhte Oberwilligkeit, als dies zur gehörigen Weiterführung der begonnenen Arbeiten oder zur lucubelligen Beschaffung einiger als notwendig anerkannten Bedürfnisse für die Verwirklichung der Vorschläge unbedingt erforderlich erscheint. Die Vermählung des Prinzen und der Prinzessin nimmt die Finanzen der Monarchie auch diesmal nicht in Anspruch. Die consequent fortgesetzten Bemühungen meiner Regierung, die Ruhe und Ordnung in vielen Ländern zu sichern und ihre geistige und materielle Entwicklung zu fördern, haben bis jetzt schon erfreuliche Resultate erzielt. Aberzogen, daß auch die in den früheren Delegationen mit überhöhter Einigkeit und Patriotismus an Ihre wichtige Aufgabe herantraten, wünsche ich Ihren Arbeiten einen glücklichen Fortgang und heiße Sie alle herzlich willkommen.

Durch die Wahl Gambetta's zum Kammerpräsidenten hat die Kammer-Majorität nach der allgemeinen Auffassung ihren Willen kund gethan, die Politik befehlen zu unterstützen. Gambetta sprach seinen Dank für die Wahl zum Präsidenten aus und sagte: Er verleihe weder den Charakter noch die Tragweite der politischen Kundgebung, welche die Kammer durch seine Wahl beabsichtigt habe, er werde sich der ihm anvertrauten Wahl würdig zeigen. Louis Blanc befragte sich darüber, daß ihm gestern das Wort verweigert worden und beantragte die Wahl zu annulliren, doch wies Gambetta nach, daß die Abstimmung eine ordnungsmäßige gewesen sei, die nicht bestritten werden könne. Nach einigen Erklärungen Guichard's wurde der Gegenstand verlassen. Die Radikalen sind über das Scheitern ihres Plans, Gambetta's Wahl zu verhindern, sehr aufgebracht und nannten das ganze Manöver einen Staatsfriede. Auch haben sie Vermählungen ab, die jedoch nicht den kräftigen Charakter der früheren haben. Es scheint demnach für sie die Zeit der Vorhitz gekommen. In-

zwischen eilt man mit der Prüfung der Mandate, um die definitive Constituierung der Kammer so wenig als möglich aufzuschieben und um sofort mit der Debatte über die Politik des Ministeriums Herr zu gewinnen. Er soll bereits wegen Bildung eines neuen Kabinetts mit dem Präsidenten Greub eine Unterredung gehabt haben. Gambetta soll das Anerbieten Greub's angenommen haben, und würde er volle Freiheit der Action erhalten und das Präsidium des Ministeriums mit oder ohne Vortheile übernehmen. Ueber das Programm und die Zusammenfügung des neuen Kabinetts hat Gambetta noch nichts zu erlernen gegeben. Man glaubt, von Say werde das Finanzministerium und Freycinet das Kriegsministerium übernehmen. Als sicher wird angesehen, daß Herr Ferry auf seinem Posten als Unterrichtsminister verbleibe. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer wird vorwiegend Herr Brisson gewählt werden. — Aus Tunis liegen verschiedene Nachrichten von einiger Bedeutung vor. Am 28. u. M. traf auch die Kolonne des Generals Sottatier in Kairuan ein, und zwar soll Haltung und Gesundheitszustand der Truppen trotz der großen Hitze ein durchaus befriedigender sein. Den Anhängern, welche sich, wie wir bereits meldeten, nach dem Süden mit ihren Familien und Herden gelüchtet haben, werden die Franzosen dortigen Widerstand leisten werden, wird hauptsächlich von der Haltung der Türkei abhängen. Der Bey nun hat kürzlich eine Proklamation erlassen, in welcher er das Gerücht, daß türkische Truppen nach Tunis kommen würden, für gänzlich unbegründet erklärt, auch würden die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Tripolis geschickten Truppen in der Kürze nach der Türkei zurückkehren. Wenn die Türkei sich aller Feindseligkeiten gegen die französische Expedition enthalten würde, könnte man auf ein schnelleres Ueberwinden von Tunis rechnen, da ja auch durch den Tod des Anführers Ali Ben Amars die Aufständischen sehr entmutigt sind. Doch wird die Türkei voraussichtlich, wenn auch nicht durch offene Demonstration, aber doch heimlich den Franzosen noch manches Hinderniß in den Weg legen.

Bei der Adresseaktion in der spanischen Deputirtenkammer beantragte der Deputirte Vidal ein Amendement, wonach der Regierung ein Tadelbescheid erteilt werden solle, weil dieselbe wegen der in Rom bei der Ueberführung der Leiche Bis IX. vorgefallenen Unordnungen seinen Protest erhoben hätte. Der Minister des Meusens rechtfertigte das Verhalten der Regierung, welcher eine Einmütigkeit in die inneren politischen Angelegenheiten Italiens nicht zufand. Die Uebhaber der Urtheile seien bestraft worden. Hierauf wurde das Amendement Vidal's mit 204 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Wie verlautet, wird der Kaiser Dom Pedro von Brasilien demnächst mit seiner Gemahlin eine neue Reise nach Europa unternehmen. Dom Pedro wird zuerst Lissabon und im Laufe des Januar Paris besuchen.

Deutsches Reich.

O Berlin, 30. Oct. Auf dem Gebiete der inneren Politik treten augenblicklich alle Fragen weit zurück hinter den Rejultate der Reichstagswahlen und ihren Folgen. Obgleich das definitive Ergebnis der Wahlen erst nach einigen Tagen bekannt sein wird, so läßt sich doch schon jetzt ein

Die Mappe des Advocaten.

Roman von Ewald August Koenig.

(Fortsetzung.)

8. Der Inhalt der Mappe.

Kaum hatte Doctor Ruff das Haus des Notars verlassen, als Reinhard sich in's Cabinet begab, um den Inhalt der geheimnißvollen Mappe einer genaueren Beschichtigung zu unterziehen.

Er verschloß alle Thüren, öffnete den eisernen Schrant und setzte sich mit der Mappe vor den Schreibtisch seines Vaters.

Sie enthielt eine Menge von Papieren jeglicher Art, Briefe, Schuldschreibungen, Verträge, Wechsel, Akte und andere Urkunden, die zum Theil schon sehr alt waren. Viele von diesen Schriftstücken waren unangeordnet, andere lagen einzeln in der Mappe; oben an jedem Stuck befand sich ein Zettel, auf welchem der Notar kurz den Inhalt nebst einer Bemerkung verzeichnet hatte.

Für Reinhard hatten alle diese Papiere einstweilen wenig Bedeutung, denn er suchte nur nach dem Schlüssel, welcher das dunkle Räthsel seiner Herkunft lösen konnte.

Ein Stück entrang sich seinen zuckenden Lippen, als er das letzte Schriftstück aus der Mappe geholt und seine Spur von dem gefunden hatte, was er suchte. Noch einmal durchblätterte er die Papiere, aber nicht ein einziges von ihnen enthielt Aufschluß über seine Eltern, in keinem fand er auch nur einen Anhaltspunkt oder eine Spur. Ohne Zweifel hatte Werner Gumbinner alle jenes Geheimniß betreffenden Papiere vernichtet.

Reinhard durchsuchte den eisernen Schrant und den Schreibtisch: — alle seine Bemühungen blieben erfolglos.

Mit finstern unwohlthier Stirn, von Haß und Zorn gegen den Todten erfüllt, schritt er lange auf und ab.

Da entfiel er sich plötzlich, daß Richard Verhagen das Geheimniß kannte, und daß dieser ihm gelag hätte, er dürfe nicht weinen, weil ihm die Hände gebunden seien. Er erinnerte sich ferner, den Namen dieses Mannes gelesen zu

haben, als er den Inhalt der Mappe geprüft hatte. Er nahm wieder Platz, und die Papiere, welche Verhagen betrafen, fand er bald.

„Unterschlagung und Betrug.“ las er von der festen Hand seines Adoptivvaters geschrieben. „Zu benutzen, wenn Richard Verhagen die eingegangenen Verbindungen nicht erfüllt.“

Reinhard prüfte die Papiere; ihr Inhalt war wichtig genug, um mit ihnen einen fürchtbaren Druck auf den Zwerg auszuüben.

„Wechsel des Freierrn Robert von Meerthal.“ las er auf einem anderen Zettel. „Die Unterschriften der Freunde sind gefälscht. Ich habe den Wechsel mit meinem eigenen Gelde eingelöst, um den Verschweuder zu zwingen, die Bahn des Verhältnisses zu verlassen.“

„Al!“ bin ich nun der Gläubiger dieses hochmüthigen Herrn?“ brummte Reinhard mit einem bösen Lächeln. „Und dieses Papier gibt mir Haß über ihn, ich kann ihm das Brandmal des Verbrechers auf die Stirn drücken. Ah, wie hochfahrend er mir gegenüber immer war!“

Er blätterte weiter, und immer schärfer trat der tüchtige Zug hervor, der sein Antlitz entstellte.

„Rendant Klauenburg.“ las er plötzlich. „Schuldschein über dreitausend Thaler zu Gunsten des Buchhändlers Benjamin Wolf. Ein sehr gefährliches Document; Wolf will die Klage anhängig machen, wodurch die Ehre und Ehrentug Klauenburg's gefährdet würden. Benjamin Wolf muß gezwungen werden, sich mit einem anderen Schuldschein und mit geringeren Zinsfuß zu begnügen; will er das nicht, so übernehme ich selbst die Schuld.“

„Das ist stark, sehr stark!“ rief Reinhard, nachdem er den Schein gelesen hatte. „Ah, dieses Papier sichert mir die Hand Hilba's! Das hätte sich mein Vater nicht träumen lassen, daß ich diese Documente als Waffen benutzen würde. Er hat sie verheimlicht, um Unglück und Schande von den Verbrochenen abzuwenden, und ich — paß — weshalb hat er sie nicht vernichtet! Ich habe mich nicht verpflichtet, ihm auf diesem Felde zu folgen und jeden Schurken vor dem Arme der Gerechtigkeit zu schießen. Verhagen soll betonen — der hochfahrende Herr Baron muß seinen Absicht nehmen — und Hilba wird meine Gattin werden: das sind die ersten Vortheile, die ich aus die-

ser Mappe ziehe. Den übrigen Inhalt derselben werde ich gelegentlich mit Mühe prüfen, ich bin jetzt nicht in der rechten Stimmung.“

Er ordnete die Papiere und legte sie wieder in die Mappe, dann schritt er abermals im Zimmer auf und ab. „Nach der Vertheidigung“ wurde ich Anberungen treffen.“ nahm er sein Selbstgespräch wieder auf. „Die alte Hausfaterin soll nicht in meinen Diensten bleiben. Sie ist mit Hilba sehr befreundet — das taugt nicht — und sie flieht ihre Nase in Dinge, die sie nichts angehen, und hält sich noch dazu für unentbehrlich — mit ihren Bemerkungen über den pöblichen Tod des Alten — hat sie dem Hassen den Boden ausgehoben.“

Er war ihnen geblieben, wie in tiefen Gedanken verlor er; auf seiner Stirn perlte der Schweiß in großen Tropfen. „Unfinn! Der Alte ist todt — ich werde draußen besser überlegen können.“

Er nahm seinen Hut und blickte sich noch einmal forschend um, ehe er das Haus verließ. Dann schritt er durch die belebtesten Straßen, ohne die Leute zu beachten, welche ihn grüßten, und ging in einige Zeitungsredaktionen, um eine Todesanzeige eintrucken zu lassen. Im Bureau der letzten Expedition, die er besuchte, traf er mit dem Lieutenant von Meerthal zusammen, der über ein feines Pferd Auskunft zu erhalten wünschte.

Der Offizier fragte, als er hörte, daß der Zeitungsredaktion dem jungen Advokaten seine Theilnahme ausdrückte.

„Parols d'honneur, dabei kann einem unheimlich leidlich.“ sagte er im Tone der höchsten Verwunderung; „ich war gestern noch bei Ihrem Herrn Vater —“

„In einer Angelegenheit, die nun auf mich übergegangen ist.“ erwiderte Reinhard mit festem Blick. „Mein Vater hat eine Menge von Geheimnissen hinterlassen, deren Enttöpfung gewaltig viel Staub aufwirbeln würde. Antonia, Herr Baron, wie Sie sich einmal hier in einem Gasthose ausdrücken ließen, und diesmal ist es in Wahrheit Antonia von hochst zweifelhafter Herkunft!“

Beide hatten das Bureau verlassen, das sich in einem Hintergebäude befand, und fanden nun auf dem Hofe. „Ach verleihe Sie nicht.“ sagte Robert, „auch jetzt noch mit

Günstige Offerte für jeden Haushalt.

100 Stück Engl. Leinen

das Dauerhafte für Wäsche,

das ganze Stück von **20 Meter 8 Mark.**

Prima Hausmacher-Leinen

Stück von 50 Berliner Ellen **18 M.**

Shirtings, Chiffons, Hemdentuche

Berl. Elle **20, 25, 30** Fig.

Einen bedeutenden Posten

Damast-Gedecke

mit 6 Servietten **6,50.**

Handtücher in Damast, Jaquard und Zell,

Duzend 2 Berl. Ellen lang **6 Mark.**

Weisse Bett-Damaste

für Bezüge, beites Elsäßer Fabrikat,

6,4 breit, Meter **105** Fig., Elle **30** Fig.

9,4 breit, Meter **135** Fig., Elle **120** Fig.

Bunt carrirte Bettzeuge

in größter Musterauswahl,

das ganze Meter **45** Fig., Elle **30** Fig.

Federleinen, Daunenköper,

Bettdecke

in nur vorzüglichem Fabrikat,

volle Bettbreite Nr. **120** Fig., Elle **80** Fig.

Große Waffel-Bettdecken

mit langen Franzen **135** Fig.

Grosse reinlein. Taschentücher

1/2 Dbd. **1 M. 25** Fig.

Fertige Betten

mit guten Federn reichlich gefüllt,

von **24 bis 100** Mark.

Bettfedern u. Daunen

in standfreier Qualität.

Fertige

Bett-Inletts, Laken und Bezüge.

Sämmtliche Waaren sind anerkannt von bester Qualität und werden solche nur zu streng festen Preisen verkauft, daher ist jeder Käufer vor Uebervorteilung bewahrt.

Adolf Sternfeld,

**3. Gr. Ulrichstraße 3,
Leinen-, Baumwollen-Waaren- und
Bettfedern-Handlung,
Wäsche-Fabrik.**

In unserem gänzlichen Ausverkauf
befindet sich eine große Auswahl wollener Kleiderstoffe, seidener
Waare, Mäntel, Buckskin etc. zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen. **J. Heilfron & Co.,**
große Steinstraße 64.

**Preise für Stearin- und Paraffinlichte von der Filiale von
C. H. Oehmig-Weidlich, große Steinstraße 10.**

	bei 1 Paket 90 Wfg.	bei 5 Paketen 85 Wfg.	bei 25 Paketen 80 Wfg.
Stearin-Lichte, Wiener Jollyfund-Badma, 4er, 5er, 6er, 8er, a Paket	90	85	80
" Gesellschafts- auch Klavierkerzen, Wiener Jollyfund-Badung, 4er, 5er, 6er, "	70	65	60
" Regenlicht, 22 1/2 Loth Badung, 6er, "	62	60	55
" Prima reines Stearin (2) Loth-Badung, 4er, 5er, 6er, "	60	57	53
" Secunda ohne Paraffin (2) " 4er, 5er, 6er, "	55	53	50
" Tertia Beimischung 20 " 5er, 6er, "			
Paraffin-Lichte, Brillant, gerippte, beites, härteleses Fabrikat, 20 Loth Bad., 4er, 5er, 6er, 8er, "	45	45	42
Niebel's Komposition-Stearinkerzen, 20 Loth-Badma, 5er, 6er, "	45	45	42
Prima Stearin-Baumkerzen, weiß, Jollyfund-Badma, 12er, 18er, 24er, 36er, 48er, 56er, "	120	110	100
Prima Paraffin-Baumkerzen, bunte gerippte, in 1/2 Pfund-Contons, a Zoll-Pfund 30er, 48er, 60er, "	100 Wfg.	90 Wfg.	80 Wfg.

Wir empfehlen zu nachstehend sehr billigen Preisen:
Briefpapier pr. dopp. Rieß (960 Bog.) mit Firmadruck
13, 14 und 15 M.
Briefconverts pr. 1000 mit Firmadruck 2,75, 3, 3,50.
Postpaketaadressen 1000 Stück " 5 M.
Vorderadressen, gummiert 1000 St. " 5 M.
Mittheilungen 1000 St. 6,50 M.
Copirbücher, 1000 Bl. mit Register 3 M.,
lövje

alle kaufmännischen Drucksachen
zu sehr billigen Preisen bei besten Qualitäten.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik
Brüderstraße 4.



Oelgemälde, Oeldruckbilder,
Kupferstiche.
Photographien mit und ohne
Rahmen, in allen Größen zu billigsten
Preisen empfiehlt in grösster Auswahl
Max Koestler,
Poststrasse 9.

Billiges Eisenbaumaterial,

als: Träger aller Höhen und Längen, Schienen
4, 5 und 9" hoch, Säulen nach zahlreichen Modellen,
Platten, Rosetten, gusselns. Fenster, Krippen,
Verankerungen und Verlaschungen etc.
liefern als: **Specialität**

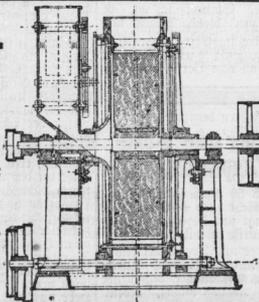
Halle a/S. **Hingst & Scheller.**

Graupengänge

und
Erbsenschäl-
maschinen

mit Selbstbedienung neuerer, besser
und bewährterer Constitution,
gänzliche Vereinfachung des Vorgehens,
liefern billig

Dannenberg & Schaper
Maschinenfabr. u. Eisengießerei,
Magdeburg.



Leihbibliothek.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige,
dass ich mit dem heutigen Tage neben meiner Buchhandlung eine Leih-
bibliothek errichtet habe und bitte um geneigten Zutritt. Auf Wunsch
lasse ich bei den weit ab wohnenden jede Bücher wechseln.
Abonnements auf alle Zeitschriften werden jederzeit angenom-
men und frei in das Haus geliefert.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager Oeldruckbilder, Spiegel,
sowie sämtliche Sorten Kalender.
Achtungsvoll
A. Lustig, Buchhandlung,
Sermannstraße 2b, geradeüber der Schule.

Bekanntmachung.

Der auf **Mittwoch den 2. November cr.**

Mittags 12 Uhr

anberaumte Termin zur Versteigerung

der, der Firma

Hoffmann & Ziegler hier

abgegebenen **Waarenvorräthe und**

Geschäfts-Altenfilien hat sich erledigt.

Zena, am 30. October 1881.

Der Großherzog. Gerichtsvollzieher

Wiegand.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit Gal-

tern zum Beistellen vor dem Fenster,

sowie alle Sorten **Reife, Bades** und

Tafelthermometer empfiehlt in

größer Auswahl billigst

Otto Unbekannt

Kleinschmidten.

Anzeige

und **Empfehlung.**

Zu meine Heimath zurückgekehrt, em-

pfehle mich den H. Gemeindegewählten

zum

Anfertigung von

neuen Kirchengelben

jeder Größe nach den neuesten Con-

structionen, sowie **Umbauten und Re-**

paraturen. Referenzen der ersten mu-

nicipalischen Autoritäten der Schweiz.

Gleichzeitig empfehle mich zum **Clav-**

ierflimmen in exacter Ausführung.

Wische, den 1. October 1881.

Herm. Hildebrandt,

Orgelbauer.

Gesetzlich geschützt!

Prof. Dr. Hebra's

Kali-Crème

vorzüglich Mittel gegen Flechten, Fimpen,

Niesser u. — Preis pro Glas 75 a

Depot für Halle a/S. bei **Heimbold**

& Co.

Wetterbeobachtung Wörlitz, den

29. October 9 Uhr Vormittags.

Wind: Nord, fast stille. Wetter: etwas

Nebel, Temperatur 4 Grad R. Wärme,

Balken in der 3. u. 4. Schicht verhältn-

ben. Schirmung verdrängen sehr schwach

3. Schicht West, Gestaltlung Nordwest,

4. Schicht Nord, Nebelgewölle, keine Be-

deutung; demnach wird das mehrfach

triebte Wetter mit weniger Niederschlägen

und schwachgehenden Winden, welche mit

Südwest u. Nordwest mehrmals wechseln,

die nächsten Tage noch andauern, sowie

auch Temperatur nicht unter dem Ge-

frierpunkt herabgehen.

Wörlitz den 5. November Dessau, den

6. November Wörlitz.

F. W. Stannebeln.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines kräftigen

Jungen wurden hoch erfreut

Wiedlburg, den 29. Oct. 1881.

Albert Hinze und Frau

Ortilie geb. Schwarz.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr Antichief

sant und ruhig im 87. Lebens-

jahre unsere liebe Mutter, Schwie-

ger- und Großmutter, die Wittve

Christiane Sachse

geb. **Sinisch,**

was Verwandten und Bekannten

hierdurch anzeigen

Halle, den 30. October 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Ausratenthell verantwortlich

B. König in Halle.

Mit Beilage.